

Der treibende Geist im litauischen Heere war stets der Oberbefehlshaber, General Zukauskas. Seiner unermüdblichen Tätigkeit, seinem ständigen Vorwärtsdrängen ist es zu verdanken, daß — auch nach dem Abzug der deutschen Truppen — das kleine litauische Heer den Druck gegen die bolschewistische Front nicht aufgab und trotz Mißerfolgen immer wieder gegen den Feind vorwärts ging, bis schließlich die bolschewistischen Truppen im September 1919 über die Düna zurückgingen und damit der Besitz des litauischen Staatsgebietes gesichert war. Daß dafür die operativen Verhältnisse besonders günstig lagen, soll die Verdienste dieser energischen Persönlichkeit keineswegs herabmindern; General Zukauskas hat jedenfalls mit dem noch reichlich unvollkommenen Werkzeug des litauischen Heeres ganz Außerordentliches erreicht. Seinen Namen darf die litauische Armee niemals vergessen.

An der Demarkationslinie

Von Hauptmann im R.W.-Min. Böhme

Ein fünfter Kriegswinter geht über dem litauischen Lande zu Ende. Noch schwelt und zuckt hier im Osten der Brand; aus den Trümmern des alten russischen Reichs ringen sich kämpfend neue Kräfte und Staaten empor. Und mitten in diesem unruhigen Lande stehen noch deutsche Soldaten und wachen, vorgeschoben auf fremden Boden, darüber, daß die durcheinanderschlagenden Wellen nicht über die deutschen Grenzen fluten. Ostwärts des Njemenstroms und der Festung Kowno zieht sich die vereinbarte Demarkationslinie, an der sich die Truppen des bolschewistischen Rußland und der deutsche Grenzschutz abwartend gegenüberliegen. Die Deutschen haben im Rücken das Land, das als litauischer Staat um eine junge Selbständigkeit ringt und eigene Abwehrkräfte gegen die bolschewistische Flut auf die Beine zu bringen sucht. Deutscher Grenzschutz sichert zugleich mit der deutschen Ostmark dieses litauische Land.

Die weitgespannte Linie der deutschen Kräfte ist dünn, wenige Bataillone teilen sich in die eigentliche Sicherungsaufgabe. 20 km Front sind einem Bataillon übertragen, 30 km tief ist der vom Bataillon zu überwachende Raum ostwärts des Njemen. Dieser Abschnitt ist mit wenig mehr als 500 Mann besetzt. Das Land ist wellig, Wälder und Seen beleben es; der Boden trägt wohl nicht schlecht, denn zahlreiche Dörfer und Einzelhöfe sind darüber verstreut. Dazwischen liegen